

Jahresbericht pro 1926 über den Verkauf von Speisepilzen in Winterthur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **5 (1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

grande ressemblance avec d'autres champignons comestibles, mais sans aucune idée de les soustraire à l'inspection, et aucun cas d'empoisonnement par les champignons achetés sur le marché n'est parvenu à notre connaissance.

A part les marchés, 217 visites de champignons ont été faites au poste de police de la Cité pour des personnes qui avaient été en faire une cueillette et

n'osaient les apprêter sans qu'ils aient été visités ou vérifiés.

Rappelons en terminant que le contrôle des champignons à Lausanne est très bien fait par le brigadier de police M. Theintz qui joint à une connaissance fort approfondie des cryptogames une très grande amabilité que chacun se plaît à reconnaître et dont on le remercie.

J. Hd.

Jahresbericht pro 1926 über den Verkauf von Speisepilzen in Winterthur.

Das Jahr 1926 mit der anfänglich nasskalten Witterung und der später lange anhaltenden Trockenperiode war dem Wachstum der Pilzflora nicht sonderlich günstig, was bei der Marktbeschickung auch zum Ausdruck kommen musste.

Von den nach Vorschrift zur amtlichen Kontrolle vorgewiesenen 1291,141 kg Pilze mussten wegen Giftigkeit, Maden, Nässe oder beginnender Zersetzung 20 Posten Pilze im Gesamtgewicht von 6,931 kg konfisziert und vernichtet werden. Für den Verkauf konnten freigegeben werden:

Monat	Anzahl Pilzarten	Quantum
April	2	19,25
Mai	4	19,0
Juni	2	6,5
Juli	13	523,1
August	19	650,11
September	6	56,75
Oktober	4	9,5
Total	29 (27)	1,284,21 (1,103,5)

Ueber den Verkauf der einzelnen Pilzarten gibt die nachstehende Tabelle Aufschluss:

Pilzart	Verkaufsbewilligungen	Quantum kg	Verkaufspreis Fr.
Steinpilz	56	118,97	6—2
Rothautröhrling (Rotkappe)	4	0,58	3
Butterpilz	1	0,2	3
Goldröhrling	2	5,0	3
Maipilz, grosser	2	15,0	4
Schaf-Champignon	9	4,91	4
Wald-Champignon	1	0,05	4
Reizker	1	0,2	1.50
Brätling	15	23,25	3—1
Pfeffer-Milchling	1	0,1	1
Leder-Täubling	2	0,325	2
Mönchskopf (Riesentrichterling)	1	0,5	2.50
Hallimasch	1	2,0	2
Eierschwamm	207	1,012,95	4—1.80
Totentrompete	3	1,1	1
Gelbe Kraterelle	4	1,825	1.80
Schweinsohr	7	13,0	4.50
Rehpilz (Habichtspilz)	3	4,00	2.50
Stoppelpilz (Semmelstacheling)	26	41,7	2.50—2

Eichhase	1	2,0	3
Speise- oder Rundmorchel	3	3,5	8—5
Spitz- und Blättermorchel	11	19,25	5
Sommer-Trüffel, weissliche	9	1,9	9—8
Ader-Becherling	1	0,5	5
Trauben-Ziegenbart	1	0,25	1.20
Gelber Ziegenbart	8	7,05	1.20
Krause Glucke	1	0,5	3.50
Gallertpilz, roter	5	2,6	1.50
Hexenei	1	1,0	2
Zusammen	387	1,284,21	ca. 4,000.—

Mit dem Verkauf von essbaren Schwämmen in Winterthur befassten sich insgesamt 52 Personen und zwar 14 aus der Stadt und 6 aus fünf anderen Gemeinden des Bezirkes Winterthur, 18 aus zehn Gemeinden des Bezirkes Andelfingen, 3 aus Wil bei Rafz, 1 aus Effretikon und 10 aus sieben Gemeinden des Kantons Thurgau.

Pilzuntersuchungen für Private, welche die Pilze für den Eigengebrauch, bezw. zum Selbststudium gesammelt hatten, erfolgten in 41 (59) Audienzen.

Die Pilzkontrollstelle.

Zum Artikel

Note sur le *Boletus pulverulentus* Opatowski

von Dr. R. Maire Algier und P. Konrad Neuchâtel, Heft 1, 1927, Seite 2, unserer Zeitschrift.

Als Originalartikel ging obigem voraus: *Boletus radicans* Pers., wurzelnder Röhrling, und *Boletus pulverulentus* Opat., schwärzender Röhrling, v. *Dr. F. Thellung*, Heft 11 1926. Der Verfasser beweist, dass *Boletus nigricans* nach einigen Autoren, *Boletus pulverulentus* Opat. zu heissen hat.

Auf diese Arbeit folgt die von *Prof. Dr. R. Maire und P. Konrad*. Hierin wird die Klarlegung im Artikel von *Dr. F. Thellung* über diese verschiedenen *Boleten* von beiden Autoren für richtig erklärt.

Knapp.

Pilzbestimmungsabende.

Als ein Hauptmittel Anfänger in die Pilzkunde einzuführen, gilt neben Exkursionen der Pilzbestimmungsabend. Dieser ist wohl bei den meisten Sektionen eingelegt, und wo er nicht durchgeführt wird, sollte er in Zukunft als ein notwendiges Bindeglied zwischen Mitglied und Pilzberater eingeschaltet werden. Gewöhnlich passt hiezu am besten der Montagabend, da doch die Grosszahl der Pilzfreunde nur am Sonntag einen Ausflug in die Wälder machen können. Viele bringen dann die gefundenen Arten ins vorbestimmte Lokal, wo sie sich über ihre Funde belehren lassen können. Um diese Pilzberatungsabende nicht langweilig zu gestalten, sollte unbedingt eine weiteilung in dem Sinn vorgenommen

werden, dass eine bestimmte Zeit für Anfänger und eine weitere für Vorgerücktere festgesetzt würde, denn über die gleichen Arten den ganzen Sommer und Herbst zu sprechen hören, wirkt mit der Zeit abstumpfend. Jeder Verein trachte auch danach, möglichst viele Pilzkenner heranzuziehen, indem die Vorgerückteren sich gegenseitig anspornen, immer tiefer in das grosse Gebiet der Pilzwelt einzudringen. Der wichtigste Punkt aber auf diesem Gebiete ist immer das Selbststudium, ohne dieses wird man nie auf einen grünen Zweig kommen. Im Allgemeinen wird an den Pilzbestimmungsabenden der grosse Fehler gemacht, dass sämtliche vorliegenden Arten kurz bekannt gegeben werden, ohne in die Systematik